

Zusammenfassung des Schlussberichts – Walliser Tabakpräventionsprogramm 2013–2018

Das kantonale Tabakpräventionsprogramm (kTPP) erstreckte sich zunächst über den Zeitraum von 2013 bis 2017 und wurde dann bis Ende Dezember 2018 verlängert. Zehn Projekte wurden von 2013 bis 2017 umgesetzt, an ein Vorprojekt wurde ab 2016 angeknüpft, und zwei Projekte, die ursprünglich nicht zum Programm gehörten, wurden in der Verlängerungsphase evaluiert. Eine externe Evaluation erfolgte 2016. Auf dieser Grundlage wurden Empfehlungen abgegeben, die im Anschluss umgesetzt wurden. Auch wenn die Wirkungsziele des Programms nicht alle erreicht oder gemessen wurden, kann das Programm als erfolgreich betrachtet werden: Die Überwachung der gesetzlichen Bestimmungen zum Passivrauchen führte zu deutlichen Verbesserungen in diesem Bereich. Mit den Massnahmen für Jugendliche liess sich dieses äusserst wichtige Zielpublikum effizient und diversifiziert erreichen. Zudem betrafen zahlreiche Aktivitäten spezifische Zielgruppen (Migrant/innen, Familien, junge Rauchende), und die Walliser Bevölkerung konnte von der öffentlichen Präsenz einer hochwertigen Tabakprävention profitieren.

Die Projekte des Walliser kTPP waren insgesamt gut konzipiert und auf die für den Kanton ermittelten Bedürfnisse und Prioritäten zugeschnitten. Während der Umsetzung liessen sie sich sehr gut an die in diesem Bereich stattfindenden Veränderungen anpassen. Von den zehn im Rahmen des kTPP 2013–2017 umgesetzten Projekten wurden acht als wirksam erachtet (Ich hab's im Griff, Rauchfreie Lehre, cool and clean, Experiment Nichtrauchen, Vollzug des Gesundheitsgesetzes, Information Beratung/Publication, Unternehmen Rauchfrei und Herz-Kreislauf-Kampagne). Zwei wurden als bedingt wirksam erachtet (Rauchfreie Kinder und Tabakverkaufstests). Die Ziele der verschiedenen Projekte wurden mehrheitlich erreicht. Mehrere Walliser Kampagnen wurden von anderen Kantonen übernommen oder im Rahmen anderer Projekte weitergezogen (**Tabakprävention bei Schwangeren, J'arrête de fumer auf FB, Escape Addict, Smokitten**). Die Chancengleichheit wurde bei mehreren Projekten berücksichtigt und kommt in ergänzenden Massnahmen zum Ausdruck: Übersetzung des Präventionsmaterials für Fremdsprachige oder Organisation spezieller Aktivitäten für spezifische Zielgruppen, die für den Tabakkonsum anfälliger sind (Migrant/innen, Jugendliche im Strafvollzug oder in einer sozialpädagogischen Einrichtung, Schülerinnen und Schüler der Landwirtschaftsschule).

Für die Wirksamkeit der Massnahmen ziehen wir Lehren bezüglich der Konzipierung und Ausarbeitung der Projekte: Anwendung der Methoden des Sozialmarketings, Kundenorientierung, Schwerpunkt auf den Bedürfnissen der Zielgruppen und nicht auf dem institutionellen Ansehen sowie Beschränkung der Partnerzahl, insbesondere auf interkantonaler Ebene, zur Verkürzung der Entscheidungskette sind wirksame Schritte zur Erreichung der Ziele. Bei der Umsetzung und Kommunikation sind folgende Massnahmen wirksam: Zusammenarbeit mit allen Fachpersonen in diesem Bereich, allgemein verständliche Inhalte, die auf das jeweilige Zielpublikum zugeschnitten sind und kulturelle Unterschiede berücksichtigen, frisches Image für die Prävention, positive Kommunikation, Pflege politischer Kontakte sowie Aktionen bei den Parlamentarierinnen und Parlamentariern. Nicht effizient sind Mehrfachbotschaften und die Beschränkung auf punktuelle Interventionen, die nicht weiterverfolgt werden. Die Stärken des Programms sind die Einbeziehung der Jugendlichen in viele Projekte und wirksame Massnahmen, die ausgezeichnete Vernetzung der Tabakpräventionsaktivitäten dank der Arbeit der Programmleitung und die Chancengleichheit als bedeutende Komponente. Als Schwachpunkte können eine nicht immer saubere Zieldefinition bezüglich der Wirkung, nicht immer systematische Datenerhebungen und in manchen Kampagnen Mehrfachbotschaften genannt werden. Eine weitere Erkenntnis ist, dass gezielte Strategien zur Erreichung der Zielgruppen, die Kohärenz und Relevanz der Botschaften, die Einbeziehung der Partner und eine systematische Vorgehensweise bei der Datenerhebung äusserst wichtig sind.

In Bezug auf die Massnahmen und die Ergebnisse können wir folgende Empfehlungen abgeben: Die zu vermittelnden Botschaften sollten gezielt sein, Mehrfachbotschaften sind zu vermeiden, die Chancengleichheit – sowohl bezüglich der ethnischen Herkunft als auch hinsichtlich spezifischer Zielgruppen – ist als Komponente in alle Massnahmen einzubeziehen, und es sind messbare Zielvorgaben und die entsprechenden Indikatoren, inkl. Zwischenschritten, zu definieren, um die

Weiterverfolgung und Steuerung der Projekte zu vereinfachen. Zudem sind die zu erhebenden Daten genau zu definieren und systematisch zu erfassen.

In Bezug auf das Programm-Management können wir eine Vertiefung der Multiplikatorenstrategie empfehlen, um die Wirkung der Prävention zu verstärken. Ausserdem ist der Bereich der Sozialarbeit einzubeziehen, wo die Problematik des Tabakkonsums sehr präsent ist, die künftigen Umsetzungspartner sollten sehr früh in die Projektentwicklung eingebunden werden, und Synergien mit der Prävention in anderen Suchtbereichen sind zu fördern, damit die Frage des Tabakkonsums im Kontext der Sucht im Allgemeinen thematisiert wird.